

Größe und Pracht ungeheure Leichenwagen, worauf Alexanders einbalsamirter Körper fortgeschafft wurde, und der unter die sieben Wunderwerke der Welt gerechnete Sonnenkoloß zu Rhodos, den ein Schüler des Lysippos gemacht hatte, sind schon die Anfänge davon.

Auch zeigte sich dieser Einfluß in der Kunst der Rede, die eine neue Gattung erhielt in dem seit dieser Zeit allmählig entstehenden und durch Schwulst ausgezeichneten asiatischen Style. Denn die Beredsamkeit, die mit der Freiheit des Staats groß geworden war, mußte wohl vor allem am stärksten den Untergang jener freien Staatsform fühlen.

Diesen Verfall der alten Hoheit des griechischen Geistes enthüllte eben so die dramatische Kunst, die sich jetzt in der neuen Komödie aussprach. Philemon aus Soli in Kilikien (im 320 v. Chr. G.), Menander aus Athen († 239 v. Chr. G.) und Diphilos (.) von Sinope waren die berühmtesten Künstler in dieser neuen Gattung. Die höchste attische Feinheit, der größte Zauber der Sprache und eine feine sittliche Grazie verherrlichte ihre Werke zwar, aber an einem Stoff, der nur aus den häuslichen Kreisen des täglichen und persönlichen Lebens hergenommen war, für welche die griechische Welt nur noch Sinn hatte.